

**Auszüge aus der
Ansprache von Pfarrerin D. Schweizer
bei der Trauerfeier von Dr. Wolfgang Kröger am 25.08.05**

... Wir haben uns in Korea kennen gelernt, wo Wolfgang und seine Familie in den Jahren 1985 – 88 im Auftrag des Evang. Missionswerks lebten und arbeiteten. Wolfgang nahm verschiedene Lehraufträge wahr. So war er Professor für Theologie an der Hanshin Universität in der Nähe von Seoul, mit der das EMS über eine unserer Partnerkirchen schon lange verbunden ist. Für einige Semester war er auch Dozent an einem ökumenischen Missionszentrum in Seoul, an dem vor allem Studenten aus der weltweiten Ökumene Studienkurse in Theologie und anderen Fächern ermöglicht wurde. Eine weitere wichtige Aufgabe nahm Wolfgang im Koreanisch-Theologischen Forschungsinstitut von Prof. Dr. Ahn Byung-Mu wahr, einer der Väter der koreanischen Minjung-Theologie.

So weit diese paar sachlichen Fakten, die aber eher einem dünnen Gerippe gleichkommen. Wie sehr dieses Gerippe mit Fleisch und Blut, mit Leben und Seele erfüllt war, das konnte man eigentlich nur vor Ort wirklich miterleben. Es war ja kein kleines Unterfangen, wenn ein junges Ehepaar mit drei Kindern – Maria war gerade mal eineinhalb Jahre alt, Friedrich und Tillmann neun und sieben jähig – die gut abgesicherten Zelte hier in Deutschland abbricht, um sie in einer sehr unbekanntem und noch dazu sehr fernen Welt irgendwie wieder aufzustellen. Seoul, hatte zu jener Zeit annähernd 12 Millionen Einwohner. Es war laut, umweltverschmutzt und unglaublich hektisch.

Hinzu kommt, dass Wolfgang als Dr. phil und Dr. theol. ja gleichsam ein Meister der Sprache war und sich nun – vor allem außerhalb des Lehrbereichs - zunächst einmal einer großen Sprachlosigkeit stellen musste. Es war in der Tat eine große Herausforderung! Aber – Wolfgang hat sie angenommen, wie er sich überhaupt auf all das Fremde mit großer Offenheit und auch Neugier einließ. Die Begegnung mit den Menschen in Korea hatte von Anfang an einen hohen Stellenwert. So wie das Haus Kröger bis heute ein überaus offenes und gastfreundliches Haus ist, war es das auch in Korea. Studenten und Professoren von der Universität wurden zu jeder Zeit herzlich willkommen geheißen. Führende Leute aus Kirche und Gesellschaft kamen zu Besuch und vor allem auch solche, die es schwer hatten in jener schrecklichen Zeit der Militärdiktatur. Neben seiner Lehrtätigkeit, waren es sicher die vielen intensiven Begegnungen mit den Menschen in Korea, die Fähigkeit und Bereitschaft zu hören, auch sein geschärftes Bewusstsein, das Wolfgang sehr bald dazu motivierte, sich selber und mit den Freunden zusammen in der Demokratiebewegung und dem Kampf für Menschenrechte und Würde der Menschen zu engagieren. Gerade auch durch seine Mitgliedschaft in einer der bekennenden Kirchengemeinden Seouls – der Pfarrer wurde wegen seines unermüdlichen Einsatzes für mehr Gerechtigkeit und Demokratisierung des Landes immer wieder verhaftet und zu Gefängnisstrafen verurteilt - blieb Wolfgang nicht verborgen, welch unendliches Leid und Leiden viele Menschen aus der Bevölkerung

auszuhalten hatten, wenn sie nicht auf der Linie der Machthaber waren, oder sowieso zu den „Stimmlosen“ gehörten. Mit der ihm eigenen Sensibilität nahm Wolfgang Anteil am Geschick dieser Menschen, versuchte zu helfen und zu begleiten und in Deutschland und in der Ökumene um Solidarität zu werben. Viele seiner Artikel, Briefe und Berichte, die zur Veröffentlichung kamen, weckten bei uns hier in Deutschland Verständnis und Interesse an den schwierigen politischen und sozialen Verhältnissen vieler Menschen auf der koreanischen Halbinsel und dem so nötigen Kampf für Demokratie und Wiedervereinigung.

Durch seine Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Ahn Byung-Mu im Theologischen Institut, lernte Wolfgang die Gedankenwelt der sog. Minjung-Theologen kennen, die auf dem Hintergrund der leidvollen Geschichte Koreas und dem Leiden des koreanischen Volkes in der Gegenwart darum bemüht waren, eine einheimische Befreiungstheologie zu schaffen. Diese Arbeit faszinierte ihn, und zwar so sehr, dass er sie in einem eigenen Buch zum Thema der Leserschaft in Deutschland zugänglich machte. Es wurde 1992 im Kaiser Verlag veröffentlicht unter dem Titel: „Die Befreiung des Minjung – Das Profil einer protestantischen Befreiungstheologie für Asien in ökumenischer Perspektive“.

Auch die koreanische Kunst, und insbesondere die Literatur, ließen Wolfgang keineswegs unberührt. In Zusammenarbeit mit koreanischen und auch deutschen Sprachwissenschaftlern übertrug er beispielsweise Gedichte und Prosa des berühmten zeitgenössischen Dichters Kim Chi-Ha ins Deutsche.

Ich denke, es ist deutlich geworden, wie intensiv und prägend diese wenigen Jahre in Korea für Wolfgang und für seine ganze Familie, waren. Wie sehr es ihm, zusammen mit Sigune, gelungen ist, aus den damals geknüpften Kontakten echte freundschaftliche Beziehungen werden zu lassen, das zeigen die Erfahrungen, die sie bei einer Besuchsreise vor einigen Jahren machen durften. Überall wurde die ganze Familie mit großer Herzlichkeit und Wärme aufgenommen. Fremdheit war nicht entstanden. Im Gegenteil! Man konnte einfach da wieder anknüpfen, wo man vor Jahren aufgehört hatte.

Viele koreanische Freunde werden die Nachricht von Wolfgang's Tod mit großer Betroffenheit und Trauer aufnehmen. Er war hochgeschätzt als Mensch, als Kollege und Mitarbeiter, als Theologe, als Gelehrter. Er wird dort unvergessen bleiben! ...